Nr. 67/ März 2019

Ihr versteht: ich meine
dass wir keine anderen Herren brauchen
sondern keine! (Bert Brecht)

Auflage 18 500

VorOrt

Zeitung für das andere Vaihingen

www.vorort-vaihingen.de

Zeitung für das andere Vaihingen feiert Geburtstag

20 Jahre VorOrt

April 1999. Die erste SPD-Grüne-Regierung, auf die so viele große Hoffnung gesetzt hatten, hat das Land gerade in den ersten völkerrechtswidrigen Angriffskrieg seit 1945 geführt. Deutschland ist zurückgekehrt in die Gemeinschaft kriegführender Staaten. Und weil nie soviel gelogen wird wie im Krieg und vor Wahlen, entstand VorOrt - Zeitung für das andere Vaihingen, um wenigsten „vor Ort“ einen kleinen Ausgleich zu schaffen.

Zwei Vaihinger Bezirksbeiräte konnten es damals nicht mehr mit ansehen, wie eine völlig gleichgeschaltete Medienlandschaft die Bürger mit Kriegspropaganda und Falschmeldungen bombardierte. Sie beschlossen, dem wenigstens im Stadtbezirk und in bescheidenem Maße etwas entgegen zu stellen.

Mit einer Auflage von 10.000 Exemplaren wurde damals begonnen. Heute liegt die Auflage bei 18.500.

VorOrt richtet sich vor allem an das „andere Vaihingen“. An diejenigen, die nicht länger bereit sind, sich duldsam den Entscheidungen der Politik zu unterwerfen, sich abzufinden mit der Zerstörung ihres Lebensumfeldes im Auftrag von Investoren und Geldmachern. An diejenigen, denen Demokratie mehr bedeutet, als alle fünf Jahre ein Kreuz bei einer der Einheitsparteien zu machen, um dann stumm die nur Parteiinteressen folgende Politik zum Nutzen der wirtschaftlich Mächtigen über sich ergehen zu lassen.

Wurde VorOrt zu Beginn noch von manchem als „linke Spinnerei“ zur Seite gelegt, so wissen es inzwischen viele Vaihinger zu schätzen, Informationen „von unten“ zu bekommen und nicht allein auf die großen Medien angewiesen zu sein, die ein Großteil, zumindest der Auslandsnachrichten über die vier großen Nachrichtenagenturen beziehen. Deren „Quellen“ wiederum sind vor allem Regierungen, Geheimdienste und Militär. Oder Public Relations Firmen, bei denen man sich für viel Geld die gewünschte Meinung ganzer Gesellschaften kaufen kann. Ein beeindruckendes Beispiel ist die sogenannte Griechenland-Krise, wo die absurdesten Verdrehungen der Wirklichkeit die öffentliche Meinung der Deutschen prägte.

Im lokalen Bereich gibt es weniger grobe Falschmeldungen. Hier wird eher durch Betonen oder Weglassen Einfluss genommen. Man vergleiche nur, wie oft die Stuttgarter Zeitungen über die „Pro-Diesel Demonstrationen“ und ihre Träger berichten und wie selten über die Schülerinnen, die jeden Freitag für wirksamen Klimaschutz vor das Rathaus ziehen.

VorOrt will im Rahmen seiner Möglichkeiten der „anderen Seite“ Gehör verschaffen.

Den uns manchmal gemachten Vorwurf der Einseitigkeit verstehen wir deshalb als Lob. VorOrt ist keiner politschen Partei verpflichtet, ergreift aber Partei und will tatsächlich vor allem eine Seite zu Gehör bringen, nämlich die von den großen Medien vernachlässigte oder verschwiegene der Bürgerbewegungen.

Wer VorOrt gesammelt hat oder im Internet alte VorOrt-Ausgaben liest, bekommt einen guten Überblick über die Geschichte Vaihingens der letzten 20 Jahre aus der Sicht der hier Wohnenden, über die Initiativen und den Widerstand der EinwohnerInnen gegen eine immer weitere „Entgrünung“ ihres Stadtbezirks im Investoreninteresse und der stetigen Reduzierung öffentlicher Räume, sowie eines ständig steigenden Verkehrsaufkommens.

VorOrt wird inzwischen von vielen UnterstützerInnen ehrenamtlich verteilt. Ihnen sei hier gedankt.

Zuletzt noch eines: VorOrt ist auch nach 20 Jahren ein „Zuschussbetrieb“, der weder Honorare noch Gehälter bezahlen kann und auf die Spenden seiner LeserInnen angewiesen ist. Und weitere ehrenamtliche Austräger/innen können wir auch immer gebrauchen.

Stuttgarter Umweltamt zum Allianz Bauvorhaben

Erheblich negative Auswirkungen auf die Schutzgüter Natur, Klima und Mensch

„Entsprechend (...) zeichnet sich der überwiegende Anteil der Flächen durch klimarelevante Funktionen in Bezug auf die Flächen selbst, aber auch die angrenzenden bebauten Bereiche aus. Die klimatisch-lufthygienische Empfindlichkeit gegenüber nutzungsintensivierenden Eingriffen ist als

hoch zu bewerten. Weitere bauliche und zur Versiegelung beitragende Nutzungen führen zu negativen Auswirkungen auf die klimatische Situation. Grundsätzlich empfiehlt der Klimaatlas dort eher eine Vergrößerung des Vegetationsanteils und eine Betonung bzw. Erweiterung der Belüftungsflächen.

Das Amt für Umweltschutz kann eine Zurückstellung stadtklimatischer Bedenken nicht befürworten. Die Funktion des Gebietes als Grünfläche und Schneise des Kaltluftabflusses muss erhalten bleiben.“

Hört endlich auf zu wachsen

von Gerhard Wick

Nach Berechnungen des Weltklimarates läßt sich die Erderwärmung durch die im Pariser Klimaabkommen vereinbarten CO_2 Reduktionen nicht auf 2, sondern allenfalls auf 3 Grad begrenzen. Wenn sie denn umgesetzt werden. Was das für die Menschheit bedeutet, kann man nachlesen. Die Bundesregierung hat ihre eigenen Ziele für 2020 bereits weit verfehlt. Stuttgart noch mehr.

Woran mag das liegen? „Wir haben zu wenig gemacht“, sagt die Umweltministerin. Falsch. Wir haben zuviel gemacht - und zwar weiter wie bisher. Auf Sonnenenergie umstellen und weiter immer mehr Strom verbrauchen, auf Elektroautos umsteigen und weiter immer größere und schwerere Autos bauen - Daimler, Audi u.a. stellen gerade stolz ihre Elektro SUV vor - das hält den Klimawandel nicht auf. Es beschleunigt ihn weiter. Besonders wenn man die Akkus und Solarzellen in China und Korea produziert, mit einer extrem schlechten CO_2 Bilanz.

Um dem Chaos zu entgehen, müssen wir aufhören immer mehr, immer Neues zu produzieren, wirtschaftlich immer weiter zu wachsen. Das bedeutet am Ende noch nicht einmal großen Verzicht. Es reicht schon, sich vom Überfluss zu verabschieden und das Vorhandene anders zu verteilen. 11.000 Tonnen Nahrungsmittel werden pro Jahr weggeworfen. 11.000 Wohnungen stehen in Stuttgart leer, ein Großteil aus Spekulationsgründen, tausende wurden in Büros umgewandelt. Es fehlt nicht an Wohnungen, es fehlt an für alle bezahlbare Wohnungen. Die Bevölkerung in Deutschland hat in den letzten 20 Jahren um 1% zugenommen, die Siedlungs- und Verkehrsfläche um über 22%

Unendliches Wachstum braucht nur das Kapital, wir nicht.

Noch ein Großprojekt zur Beschleunigung des Klimawandels

Eiermann-Campus: Sinneswandel im Bezirksbeirat

Einen neuen Stadtteil größer als Dürrlewang oder Lauchäcker wollte der Immobilien-Entwickler Düsterdick auf dem Eiermann-Areal im Westen Vaihingens errichten lassen. Dafür sollte ihm die Stadt einen passenden Bebauungsplan erstellen. Das war 2016. Der Vaihinger Bezirksbeirat lehnte damals die Aufstellung des Bebauungsplanes einstimmig ab. Mit guten Gründen.

Stark überdimensioniert sei das Vorhaben mit einem Hochhaus und 195.000 m² Bruttogeschossfläche, argumentierten die Räte. Viel zu groß sei mit vorgesehenen 10.000 m² Waldeingriff die Naturzerstörung, zu gravierend die negativen Auswirkungen auf Natur, Klima und Menschen. Es gebe auch keinerlei realisierbare Ideen, wie ein stets zunehmender Verkehr reduziert werden könne. Außerdem, so die CDU, sei Wohnen direkt am Autobahnkreuz eher eine Zumutung. Zu offensichtlich war damals vielleicht auch das freimütige Bekenntnis des „Investors“, der nach vielen schönen Worten von innovativem Zusammenführen von Wohnen und Arbeiten mit modernster Architektur und autofreiem Stadtteil, sein eigentliches Motiv nannte: „Geld verdienen. Alles andere wäre gelogen.“

Das war vor drei Jahren. Inzwischen hat Düsterdick sein Ziel bereits erreicht: Nach dem Aufstellungsbeschluss für einen Bebauungsplan und einem Architektenwettbewerb wurde das Areal gewinnbringend verkauft. An die SSN-Group, die inzwischen von der Consus Real Estate geschluckt wurde und damit ihr Immobilienentwicklungsvolumen auf 10 Mrd. Euro erhöhen konnte. „Value Generator. Immobilien rund um die Wertschöpfungsachse“, so beschreibt sich das Dax-Unternehmen. Man darf getrost vermuten, dass auch ihr oberstes Ziel „Geld verdienen“ heißt.

Jüngst hatte nun der Bezirksbeirat über die Weiterführung des Verfahrens auf der Grundlage der durch die SSN überarbeiteten Pläne zu beraten. Und diesmal stimmten bis auf die Räte von SÖS und einem CDU-Rat alle zu. Zwei Grüne enthielten sich. Was war anders geworden seit 2016 ? Die SSN-Group hat die Pläne, wohl infolge des höheren Kaufpreises, noch einmal überarbeitet: Die Gebäude einschließlich Hochhaus werden noch höher, die Bruttogeschossfläche auf 235.000 m² gesteigert, statt 10.000 m² Wald sollen 35.000m² abgeholzt werden. Und auch das 450 m lange „Schleifenhaus“ entlang der Autobahn, in dem knapp 400 Studenten als „Lärmschutz“ fungieren sollen, wurde noch ein Stockwerk höher. Ein Konzept zur Reduzierung des Autoverkehrs fehlt nach wie vor.Warum stimmten die Bezirksbeiräte nun zu, obwohl nichts besser, aber vieles schlimmer wurde? Weil der referierende Architekt zu später Stunde viele schöne Bilder zeigte, auf denen frisch gepflanzte Bäume die Hälfte eines 18-Stock Hochhaus verdecken? Vielleicht. Nein, sagten die meisten Räte, wegen der Wohnungsnot in Stuttgart.

Nicht beachtet haben sie dabei wohl: Die Wohnungsnot besteht weniger im Mangel an Wohnungen insgesamt, sondern im Mangel an für alle bezahlbaren Wohnraum. Und der wird bei den Renditezielen der Projektentwickler und der Bauträger in dem neuen Stadtteil Vaihingens eher gering bleiben.

NEUE ANFÄNGERKURSE
für Kinder und Erwachsene
in Möhringen

0711 / 6787825

www.ki-aikido-stuttgart.de
info@ki-aikido-stuttgart.de

KI-AIKIDO
STUTTGART

Wir handeln mit Naturkost,
weil es um Menschen,
Tiere und die Natur geht,
– nicht um Marktanteile!

Bio seit 1983
Grünschnabel
Naturkost & Naturwaren
Sigmundtstr 1 · 70563 Stuttgart-Vaihingen · T 0711 - 735 25 02

KFZ-Meisterbetrieb GmbH
Autoflott
Osterbronnstraße 14-16
70565 Stuttgart (Rohr)
Telefon (0711) 7 35 49 21
Telefax (0711) 7 35 42 48

DMB MIETER VEREIN STUTTGART
Der gibt uns Sicherheit.
Mein Mieterverein.
Der Mieterverein hilft Ihnen bei allen Mietproblemen.
0711-210160
Beratungsstellen auch in Bernhausen und Rohr
www.mieterverein-stuttgart.de
Moserstraße 5 · 70182 Stuttgart

FRISEUR
LABEL
Selma Ülkü
Inhaberin
Pfarrhausstr. 17
70563 Vaihingen
fon: 0711/341 841 0
www.coiffeur-label.com

Was sind Diesel-Autos gegen Kerosin-Schleudern?

Klimakiller Flugverkehr

c.g. Die Filderebene ist stark mit Autobahnlärm und Fluglärm belastet. Der Fluglärm wird mit unseren Steuergeldern hoch subventioniert. Anders gesagt: Wir zahlen dafür, dass man uns mit Lärm zumüllt und Unmengen CO_2 in die Atmosphäre bläst.

Die Flugzeuge, die über Vaihingen hinweg donnern, erzeugen deutlich mehr CO_2, als wir für Heizung und Auto für uns verbrauchen.
Das Standard Flugzeug A 320 hat 2 Triebwerke und verbraucht beim Start ca 3500.- bis 4500 ltr. also so viel wie ein 3-Familien-Haus in einem Jahr !!
Beim Rollen und Warten auf Startgenehmigung laufen alle Geräte an Bord mit einem Verbrauch von ca 300 ltr /Std. Insgesamt hat ein A 320 ca 20.000 ltr. Treibstoff an Bord, bei einem Startgewicht von ca 80.000 kg.
So uneffizient ist kein anderes Transportmittel! Damit diese enormen Verbräuche keiner bemerkt, wird der Verbauch beim Flugzeug pro Passagier genannt: 3-5 ltr.
Würde beim Auto genauso gerechnet, würde es nur 1,6 ltr Treibstoff benötigen.
Die meisten Flüge von Stuttgart gehen nach Berlin, damit für unsere unersetzbaren Politiker ein regelmässiger Flugverkehr sichergestellt ist.
Das wird es uns Steuerzahlern doch sicher wert sein, dass das Flugbenzin „Kerosin“, immer noch steuerfrei ist, während unser Heizöl oder auch das Diesel für unsere Autos voll mit 19% besteuert wird.
Chemisch gesehen sind Kerosin, Diesel und Heizöl identisch, also werden folglich auch die gleichen Schadstoffe ausgestoßen. Eigentlich ist Kerosin noch schädlicher, da verschiedene Zusatzstoffe beigefügt werden, damit es bei Kälte nicht zähflüssig wird.
4500 Kubikmeter fasst das unterirdische Tanklager am Flughafen Stuttgart. Das sind 4,5 Millionen Liter! - Nur für den täglichen Bedarf. Der Flughafen Stuttgart benötigt im Jahr 270 000 Kubikmeter Kerosin, also 270.000.000 Liter!
Ein 3 Familienhaus mit ca 450 m^2 Wohnfläche benötigt ca. 2500 ltr. Heizöl für Heizung und Wasser, also für unser Wohlbefinden.
Und an dieser Stelle setzt der Staat erneut an und will noch einmal die Verbrauchssteuern für Heizöl anheben, um die Bürger zum „Umdenken“ in Sachen Umwelt zu bewegen.
Haben Sie beim Feinstaubalarm schon mal was von Flugverbot gehört? Flugverkehr ist ein absolutes tabu.
Man hört nur: das Flugzeug ist in der „Globalen Welt“ unersetzlich.
Vielleicht ist ja die Globale Welt ersetzlich?

Wem mer domm isch, isches so – selber merkt ma nix davo.

Lesermeinung

Wo leben Sie, Herr Pfeifer?

Hans Pfeiffer (SPD) ist Betreuungsstadtrat für Vaihingen, wo er auch wohnt. Manche meinen, das würde bedeuten, dass er sich im Gemeinderat besonders für die Belange der VaihingerInnen einsetzt.
In der Stuttgarter Zeitung wird er bezüglich des Allianz-Vorhabens in Vaihingen so zitiert:
„Ich verstehe, dass mancher Nachbar gegen das Vorhaben ist“, sagte Hans Pfeifer. Aber man müsse für die Gesamtstadt handeln, Lasten verteilen. Bezirke am Neckar würden schon lang Belastungen durch Arbeitsstätten tragen.“
Ist dem Vaihinger Stadtrat die Entwicklung seines Stadtbezirks völlig entgangen? Die massive Gewerbeüberbauung von Naherholungsgebieten und Kaltluftschneisen (STEP, Waldplätze, Uni), die Vernichtung von Streuobstwiesen durch neue Stadtteile (Lauchäcker), die Überbauung von Kleingärten durch große Autohäuser (Honigwiesen), Daimler-Zentrum und Bürohäuser mitten im Ortskern, wo eigentlich Wohnungen hingehören, das Aufblasen des Gebietes Wallgraben zum mit Abstand größten Gewerbegebiet Stuttgarts mit 20.000 Beschäftigten?
Seine „grüne“ Kollegin Deparnay-Grunenberg hat vor 2 Jahren schon dieselbe Ignoranz an den Tag gelegt. Es hat ihr Ansehen nicht befördert.
„Mancher Nachbar“ sind im übrigen weit über 1.000 Vaihinger, die gegen das Allianz-Vorhaben Einspruch erhoben haben.
Sascha Retter, Rohr

Mieten runter – Wohnen muss bezahlbar sein! Demonstration am Samstag 6. April 2019 14:00 Uhr Schlossplatz

In Stuttgart explodieren die Mieten. Immer mehr Menschen werden durch Mieterhöhungen und Umwandlung in Eigentumswohnungen aus ihren Wohnungen und Stadtteilen verdrängt. Sie werden Opfer von Wohnungsnot und Obdachlosigkeit. Seit 2010 haben sich die Mieten in Stuttgart um 30 Prozent erhöht, die Mieten für Wohnungen die neu vermietet werden sogar um 45 Prozent.

Für Beschäftigte mit geringem und mittlerem Einkommen, insbesondere aber für Auszubildende, Studierende, Alleinerziehende, RentnerInnen und Erwerbslose wird das Wohnen in der Stadt unbezahlbar. Oft verschlingt die Miete über die Hälfte des Einkommens. Stuttgarter Mieterhaushalte mit einem Nettoeinkommen unter 1300 € geben fast 60 % ihres Einkommens für das Wohnen aus. Unsichere Arbeitsverhältnisse, Teilzeitjobs, Leih- und Zeitarbeit lassen viele Menschen fürchten, aus ihren Wohnungen vertrieben zu werden. Selbst Fachkräfte, die dringend in Stuttgart gebraucht werden, finden keine bezahlbare Wohnung.

Mehrere tausend Wohnungen in der Stadt stehen leer, auch aus Gründen der Spekulation. Erhaltenswerte Wohnungen werden abgerissen und durch teure Neubauten ersetzt. Die Zahl der Sozialwohnungen sinkt von Jahr zu Jahr. Gab es 1987 noch 33.500 Sozialwohnungen, waren es 2017 in Stuttgart nur noch 14.443.

Höchste Zeit, dass sich etwas ändert. Rechte Hetzer versuchen Geflüchtete für die Wohnungsnot verantwortlich zu machen und die Gesellschaft zu spalten. Doch die Verantwortung tragen nicht Geflüchtete, die es durch Vorurteile, Rassismus und Diskriminierung ohnehin besonders schwer haben bei der Wohnungssuche. Verantwortlich sind Immobilienkonzerne, Spekulanten und die herrschende Politik, denen die Profite für wenige wichtiger sind als bezahlbarer Wohnraum für alle.

Ein tief greifender Wandel in der Wohnungspolitik ist deshalb erforderlich. Der Mietenwahnsinn ist kein schicksalhaftes Unglück, sondern hausgemacht und hat System: Reiche und Immobilienkonzerne wie Vonovia investieren mit Rendite-Erwartungen in Wohnraum, betreiben Mietwucher und missbrauchen die Wohnungsmodernisierung zur Vertreibung der alteingesessenen MieterInnen.

Bundesweit – auch in Stuttgart – nehmen die Proteste gegen den Mietenwahnsinn zu. Im letzten Jahr beteiligten sich zigtausend Menschen an Demonstrationen. Daran wollen wir anknüpfen:

Wir fordern eine solidarische Wohnungspolitik, die sich nicht an Profit und Verwertungsinteressen ausrichtet – sondern sich an den Bedürfnissen der Menschen und der Umwelt orientiert. Die Verdrängung von MieterInnen durch Modernisierungen muss endlich gestoppt werden, der soziale Wohnungsbau massiv ausgeweitet werden. Der Mietenwahnsinn ist kein individuelles Problem von Wenigen, sondern betrifft die große Mehrheit der Menschen in dieser Stadt.

Wir wollen eine Wohnungspolitik nach dem Prinzip „Menschen vor Profit“!
Dafür setzen wir am 6. April mit einer großen Demonstration in Stuttgart ein Zeichen.

Wir fordern:
- **Bezahlbare Wohnungen für alle - jetzt.**
- **Sozialen Wohnungsbau in öffentlicher Hand massiv ausweiten.**
- **Leerstand konsequent und ohne Kompromisse zu Wohnraum umwandeln**
- **Zwangsräumung stoppen**
- **Keine Verdrängung durch Modernisierung und Abriss**
- **Boden ist keine Ware - Spekulation stoppen**

Große Mehrheit des Gemeinderats: Was interessieren uns die Einwohner, es geht ums große Ganze und das heißt Allianz

Der Allianz alles - Den Menschen in Vaihingen nur Nachteile

Auf seiner Sitzung im Februar hat der Vaihinger Bezirksbeirat die Weiterführung des Bebaungsplanverfahrens für den Allianz Bürokomplex auf Sport- und Grünflächen erneut mit großer Mehrheit abgelehnt. Nur drei der fünf CDU-Räte stimmten für das Bauvorhaben mit einer Bruttogeschossfläche von 100.000m² und noch einmal 70.000 m² unter der Erde. Mitten in einer der letzten Kaltluftschneisen Vaihingens.

In ihrer Ablehnungsbegründung konnten allerdings nur die Bezirksbeiräte von SÖS auch für ihre Gemeinderatsfraktion sprechen. Alle anderen Fraktionen stehen dort geschlossen hinter den Absichten des Allianz-Konzerns und scheren sich weder um die Befürchungen der Vaihinger, noch um die Warnungen der Klimatologen.

Mehrere hundert Seiten dick war die Vorlage der Stadtverwaltung, auf deren Grundlage über die Auslegung des Bebauungsplanes beraten werden sollte.

Auf 113 Seiten waren die Einwendungen von über 1.000 EinwohnerInnen aufgelistet, mit einer Stellungnahme der Verwaltung versehen worden und in der Spalte „berücksichtigt“ stand durchgehend: „nein“.

Eine komplette Missachtung der Vaihinger Bevölkerung und des Bezirksbeirats nannten dies die Bezirksbeiräte von SÖS und sahen in den Plänen eine „totale Unterwerfung der Bürgermeister, des Gemeinderats und der Stadtplanung unter die finanziellen Interessen eines Großkonzerns“.

Weiter führten sie aus:

„In der ausführlichen Begründung für eine Änderung des Bebauungsplans finden sich keine stadtplanerischen Gründe. Als Grund für die Notwendigkeit einer Planänderung ist immer nur zu lesen: Der Allianz-Konzern beabsichtigt.., der Allianz-Konzern will...

Der Konzern will sich vor allem einen Planungsgewinn von 39 Mio Euro sichern, indem er seine Sportflächen in Bauland umwandeln lässt. Ginge es nur um neue, modernere Büros, die hätten auch im Gewerbegebiet gebaut werden können. Die Allianz hat die ihr dort angebotenen Grundstücke abgelehnt. Aus monetären Gründen, wie ihr Vertreter im Bezirksbeirat sagte.

Der ganze Planungsaufwand, den die Stadt Stuttgart hier betreibt, ist nichts anderes als ein Millionengeschenk an einen Großkonzern.

Welche Auswirkungen hat dieses Geschenk für Vaihingen und die Bevölkerung der ganzen Stadt? Das Umweltamt warnt eindrücklich vor einer Bebauung der Flächen und auch das Planungsamt konstatiert:„erhebliche nachteilige Auswirkungen auf die Schutzgüter Mensch, Natur und Klima.

Das Vorhaben steht in krassem Widerspruch zu allem, was im Klimaschutzkonzept, im Klimaanpassungskonzept und im Lärmminderungsplan der Stadt Stuttgart gefordert wird.

Ihr hier sprecht nur von ewigem grünem Wirtschaftswachstum. Ihr sprecht nur darüber, mit denselben schlechten Ideen weiter zu machen, die uns in dieses Chaos gebracht haben, selbst wenn es das einzig Vernünftige ist, die Notbremse zu ziehen. Wir können eine Krise nicht lösen, ohne sie als Krise zu behandeln. Und wenn Lösungen innerhalb des Systems unmöglich zu finden sind, dann müssen wir vielleicht das System selbst verändern.

Aus der Rede von GretaThunberg (Schüler-Bewegung Fridays für Future) bei der UN-Weltklimakonferenz

Am Sonntag haben die Grünen auf ihrer Regionalkonferenz beschlossen, den Klimaschutz zum Schwerpunkt ihres Wahlkampfs zu machen. Hier sind ein grüner OB, ein grüner Baubürgermeister und die grüne Gemeinderatsfraktion bereit, alle Warnungen vor gravierenden Klimafolgen buchstäblich in den Wind zu schlagen, um einem Konzern Baurecht zu verschaffen, wo sonst niemand je bauen dürfte. – Wie sagte ein Vaihinger Stadtrat im Gemeinderat: „Wenn es nicht die Allianz wäre, würden wir dem nie zustimmen.“

Die Stadt ist auch noch bereit, der Allianz dafür städtische Grundstücke mit 9 Wohnungen zum Abriss zu verkaufen und damit gegen das von ihr selbst erlassene Zweckentfremdungsverbot zu verstoßen.

Zu den Auswirkungen des extrem steigenden Verkehrsaufkommens bei Realisierung des Vorhabens nur so viel: Seit über 2 Jahren spricht die Stadt hier von der Erstellung eines Verkehrsstrukturplans, der die Probleme lösen werde. Herausgekommen ist bisher nichts, was das Verkehrsaufkommen im Stadtbezirk reduzieren könnte, sondern konkret nur Vorschläge, wie man einen weiter steigenden Verkehr auf neuen und breiteren Straßen fahren lassen kann.

An die wenigen hilflosen und, wenn überhaupt, erst in vielen Jahren realisierbaren Maßnahmen zum Umstieg auf öffentliche Verkehrsmittel und das Fahrrad muss man wohl nur fest genug glauben.

Lasst uns fest daran glauben, dass Beschäftige aus Tübingen oder Reutlingen künftig mit dem Fahrrad zur Arbeit kommen, weil es in der Industriestraße einen breiten Radstreifen geben wird.

Lasst uns fest daran glauben, dass Beschäftigte, die auf dem Weg zur Arbeit 30 km im Stau zurückgelegt haben, für die letzten 500 m auf eine Seilbahn umsteigen.

Zum Schluss:

Jeden Freitag bleiben auch in Stuttgart Schülerinnen dem Unterricht fern und ziehen vors Rathaus, um eine wirksame Klimapolitik einzufordern. Sie werfen Politik und Wirtschaft vor, dass sie mit ihrem Wachstumswahn, mit der Verschwendung natürlicher Ressourcen und Profitgier ihre Zukunft verspielen.

Die Realisierung der vorliegenden Planungen wäre ein Beitrag dazu.

Ich hoffe, wir werden sie geschlossen ablehnen“.

Food-Sharing - Eine neue Initiative in Vaihingen

Zwei ganz unterschiedliche Veranstaltungen

Am 25. Januar zeigten Vaihingen Ökologisch Sozial und der Verein Vaihinger für Gemeinsinn in der Alten Kelter Ausschnitte aus dem Film „Tomorrow – die Welt ist voller Lösungen“.

Über die im Film gezeigten Beispiele kam anschließend eine lebhafte Diskussion zustande. Allerdings ließ die Diskussion noch viele Fragen offen und wohl so manchen Besucher eher ratlos als mit einer positiven Vision nach Hause gehen. Trotzdem gab es erste Ideen für Gemeinwohl-Initiativen.

Reinhard König betont: „Unser Gemeinschaftsgarten und die Foodsharing Aktion sind ja bereits erste Ansätze. Wir sind aber offen für neue Ideen und gespannt, mit welchen Vorschlägen die VaihingerInnen noch zu uns kommen werden. Vaihingen Ökologisch Sozial trifft sich immer am letzten Mittwoch im Monat um 19 Uhr im Kanonenbäck und an jedem ersten Samstag im Monat sind wir mit unserem Infostand von 10 – 12 Uhr auf dem Vaihinger Markt ansprechbar.“

Konkret wurde von Petra Rauss-Nebes an dem Abend versucht, einen Standort für einen Fairteiler der „Foodsharing“- Initiative in Vaihingen zu finden. Sie hatte von der Initiative berichtet und noch mehr Mitstreiter gesucht, um auch in Vaihingen Lebensmittel vor der Mülltonne zu retten.

Durch und durch begeisternd war dann die Veranstaltung „Politisch Lied, garstig Lied!?“ am 8. Februar. Die Gruppe Arche 58 gab politische Lieder aus 3 Jahrhunderten zum Besten. Mit den ganz und gar nicht garstigen Liedern gelang es Arche 58 aufzuzeigen, wie eng Kultur und gesellschaftliche Entwicklungen miteinander verbunden sind. Fundierte Hintergrundinformationen zu den Liedern rundeten die Darbietung ab. Die gute Stimmung erreichte ihren Höhepunkt dann beim gemeinsamen Singen von Bella Ciao, das ursprünglich von italienischen Partisanen während des zweiten Weltkriegs gesungen worden war.

Die Spenden dieses Abends gingen komplett an VorOrt.

Herausgeber:
VorOrt-Verlag, Stgt.-Vaihingen
Verantwortlicher Redakteur:
Gerhard Wick
Verlagsanschrift:
VorOrt-Verlag
Dürrlewangstr. 4 70565 Stuttgart
Tel: 0711 / 74 29 09
vorort-vaihingen@arcor.de
Druck: Druckhaus Stil
Auflage: 18 500
Bankverbindung:
VR-Bank Stuttgart
IBAN:
DE40 6009 0100 0100 0150 00